



Skelett Küste
Kaokoveld

NAMIBIA

Dieses Journal informiert über wichtige Themen, neue Modelle und Events rund um:

ACTION MOBIL
BUILT IN AUSTRIA
DRIVEN IN THE WORLD!

WELTREISEMOBILE
DER SONDERKLASSE.

Reisebericht TEIL 1



Nach einem erfolgreichen Arbeitsjahr war die Zeit reif für einen erneuten Abenteuerurlaub, ganz nach dem Geschmack von Daniela und Stephan Wirths, Geschäftsführer von ACTION MOBIL und immer auf der Suche nach spektakulären Reisezielen für ihre Kunden!

...entlang der Skelett Küste zum Kaokoveld im Nordwesten von Namibia

Kaum ein anderes Land auf der Welt bietet auf kürzesten Distanzen so viele unterschiedliche Landschaftsformen, Tiere und Pflanzen.



CAPE CROSS ...warm anziehen!

Schön wenn man alles aus einem ACTION MOBIL beobachten kann!

Unsere Reisebeschreibung beginnt in Swakopmund an der Atlantik Küste, einem Ort an dem die Deutsche Kolonialvergangenheit auch nach über 100 Jahren noch deutlich zu spüren ist. Wir suchen eher die Einsamkeit und erreichen nach ca. 110 km Cape Cross. Hier betrat 1486 der portugiesische Seefahrer Diego Cáo als erster Europäer das Land und errichtete ein Steinkreuz. Interessanter ist aber die Tatsache, dass sich hier die größte Robbenkolonie von Namibia befindet. Wer hätte gedacht, dass in einem heißen und trockenen Land wie Namibia eine Robbenkolonie zu finden ist. Zur Paarungszeit im November finden sich hier tausende Zwergpelzrobben ein. Keine Gegend zum baden, denn das Wasser an der Küste von Namibia ist rau und wird selten wärmer als 16 Grad. Grund dafür ist eine kalte Meeresströmung (Benguela Strom), der aus der Antarktis kommend am Festlandssockel aufsteigt.





die berühmte SKELETT KÜSTE

... wer hier strandet hat wenig Überlebenschancen!
Historische Schiffsracks zeugen von Tragödien und
auch Schiffen der modernen Zeit ist die tückische
Strömung und Untiefen zum Verhängnis geworden.

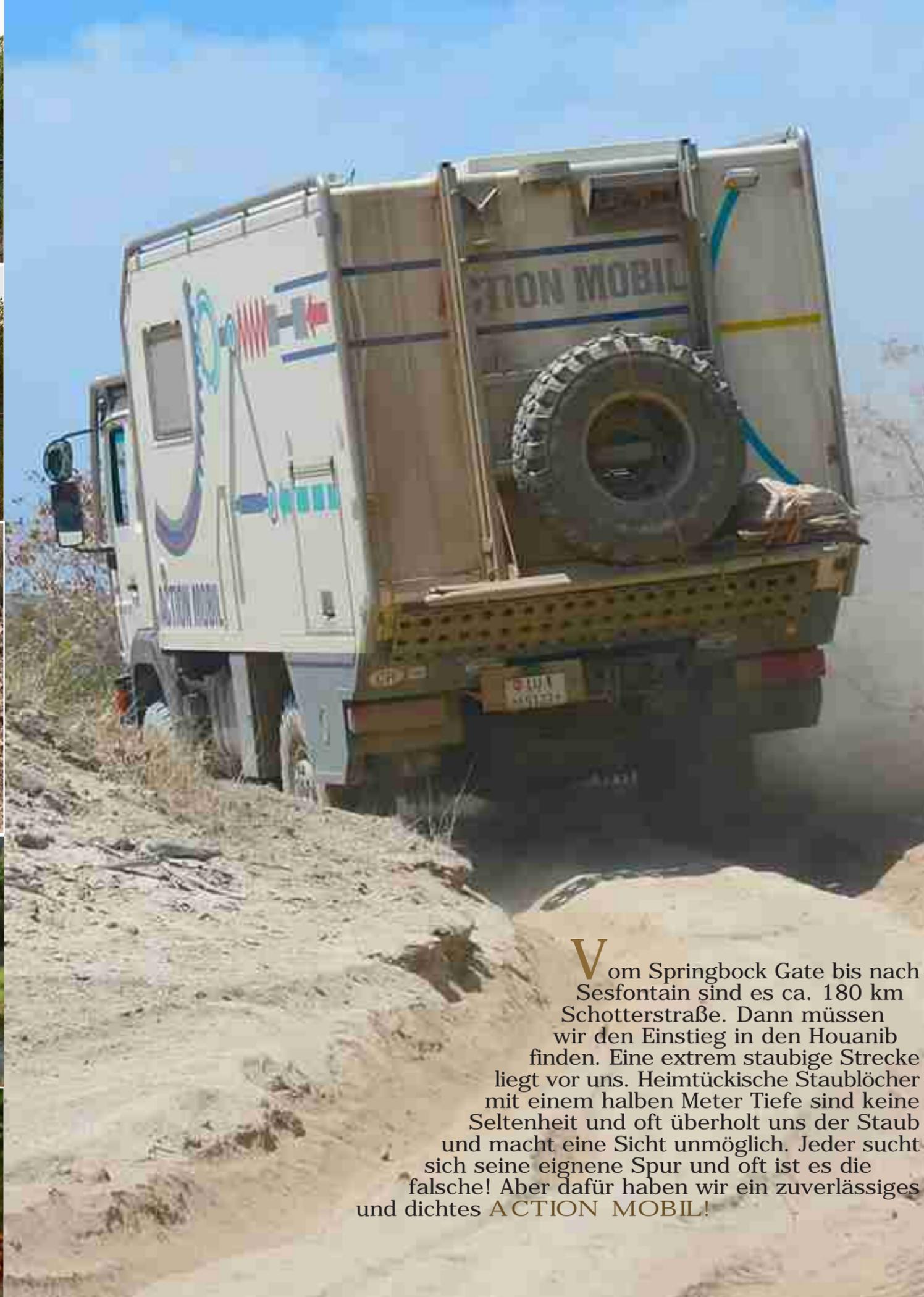
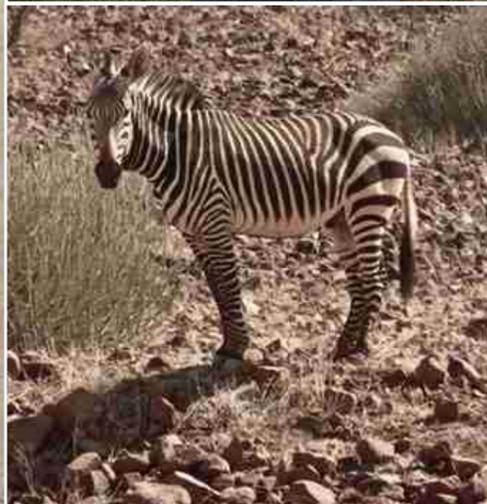


Gespentisch wirkt das Eingangstor zum Skeleton Coast Park. Zum Befahren dieses einsamen Küstenabschnittes ist ein Permit erforderlich. 270 km fahren wir auf Salzstrassen und auf Schotter bis wir das Springbock Gate erreichen. Nur der Süden des Parkes ist für Touristen geöffnet. Der Rest des 16.000 qkm großen Parkes ist für die Öffentlichkeit gesperrt und ist ein einmaliges Naturschutzgebiet das nur Forschungszwecken dient. Wir sind auf diesem Reiseabschnitt gerade mal einem Auto begegnet, also Einsamkeit pur, dafür aber einmalige Naturerlebnisse



Ein einsamer Schakal der nach gestrandeten Robben Ausschau hält.

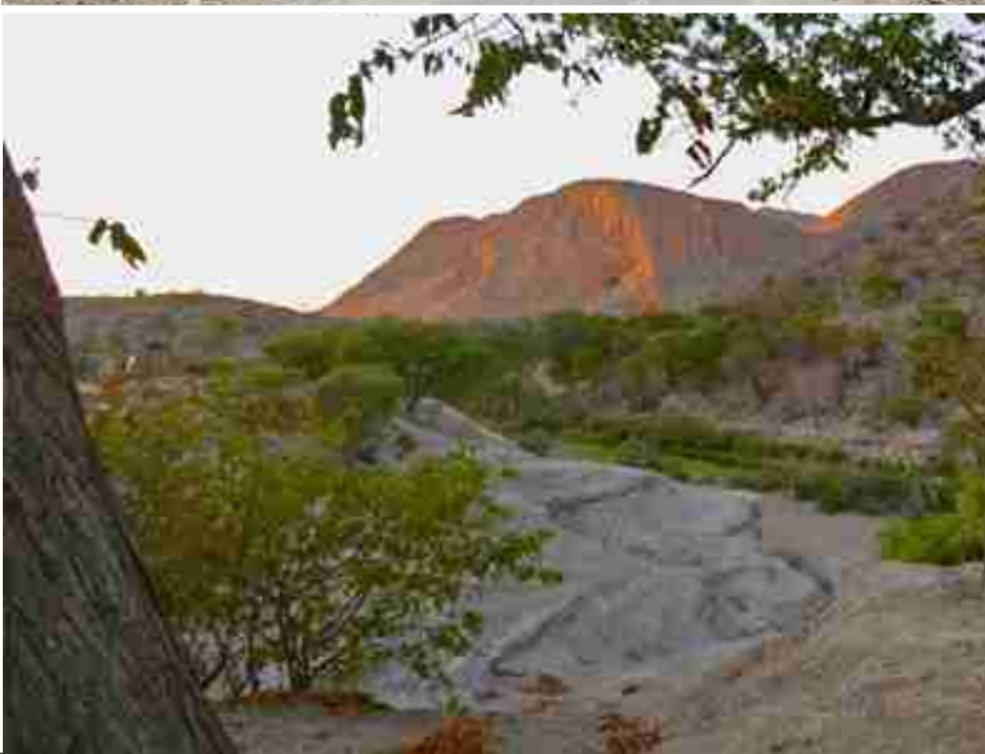
Kaltes Wasser, flimmernde Hitze, menschenleere Landschaft, welche Kontraste! Dieser Küstenabschnitt wird als größter Schiffsfriedhof der Welt bezeichnet.



4x4 und mehr!

Die letzten Einkaufsmöglichkeiten,
ein Reifenschaden auf der Schotterstraße,
dann geht es ab in
unwegsames Gelände!

Die Landschaft wird wieder grüner
und gebirgig. Wir haben das
Damara Land erreicht. Die ersten
Bergzebras tauchen direkt neben
der Straße auf. Eine Zebraart die
nur hier im Nordwesten von
Namibia anzutreffen ist.



Palmwag und die Khowarib-
schlucht sind empfehlenswerte
Plätze. Afrika pur. Wenn möglich
bevorzugen wir Kommunale
Campingmöglichkeiten. Diese
sind meist fantasievoll gestaltet
und der Flair von Afrika ist zu
spüren. Zudem ist in der
Kowaribschlucht fast immer
Wasser anzutreffen.

Vom Springbock Gate bis nach
Sesfontain sind es ca. 180 km
Schotterstraße. Dann müssen
wir den Einstieg in den Houanib
finden. Eine extrem staubige Strecke
liegt vor uns. Heimtückische Staublöcher
mit einem halben Meter Tiefe sind keine
Seltenheit und oft überholt uns der Staub
und macht eine Sicht unmöglich. Jeder sucht
sich seine eigene Spur und oft ist es die
falsche! Aber dafür haben wir ein zuverlässiges
und dichtes ACTION MOBIL!

Der HOUANIB und die Wüstenelefanten, einmalige Erlebnisse in einer unglaublich beeindruckenden Landschaft. Hautnah sind die Begegnungen mit den Dickhäutern. Kleiner gewachsen als ihre Artgenossen im Norden gelten sie aber als aggressiver und reizbarer!

Der Einstieg in den Houanib ist feucht und sumpfig. Ca. 60 km werden wir dem Flusslauf folgen.



Wenn die Tiere so nah an der Piste stehen, sollte man vorsichtig sein. Otti und Steffi Reitz waren schon öfters im Houanib unterwegs. Diesmal attackierte ein Elefant ihr Auto. Glück gehabt, denn die Kuh mit ihrem Kleinen, links im Bild, machte einen harmlosen Eindruck, doch als sie sich den Tieren auf ca. 4 Metern genähert hatten, stürmte die Elefantenkuh auf das Auto zu und es gelang gerade noch nach rechts auszuweichen.